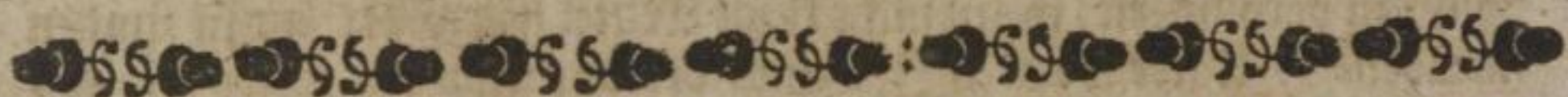


zum Reich und denen Oesterreichischen Landen, in die Hände gespielet worden. Es kan auch Franckreich, welches, seiner wohl-gelegenen Situation halber, sich gar bald erholen kan, nicht so geschwächet werden, daß es nicht allemahl, denen gedruckten Evangelischen Ständen in Deutschland mit Nachdruck zu assistiren, capabel solte erfinden werden. Es ist auch so religiöse nicht, daß es seinen Staats-Vorthail der Erweiterung der Röm. Religion nicht solte vorziehen. So lange nun die Catholische Potentaten den Religions-Frieden in Deutschland zu troubliren, sich durch die Röm. Geistlichkeit verführen lassen; so lange hat Franckreich gute Hoffnung, in Deutschland immer mehr Conquesten zu machen, und seine Macht wider das Hauß Oesterreich zu verstärken, welches Gott beydes in Gnaden verhüten wolle!

Ad Solius DEI Gloriam!



Zugabe.

MAn könnte zwar aus der Historie der neuesten Zeiten / und von dem / was sich nach dem Tode des seel. Herrn Autoris notables so wohl in andern Ländern / als vornehmlich in Franckreich / wegen der Päpstlichen Autorität und Religions-Direction, auch so heimlicher / als unverholner Verfolgung derer Protestanten / zugetragen / noch manches annotiren / wenn hier der Raum und Zeit dazu wäre. Doch hat man / zu Erfüllung des übrigen Spacii, nur eines und das andere hinzu thun wollen. Also / wenn der Autor p. 1131. dieses Werckes / aus dem Politischen Tractätgen / die rechte Reise-Kunst genannt / unter num. 31. derer Freyheiten / welche die Französische Kirche zu haben prætendiret / anziehet: "daß der König in Franckreich nicht zulasse / daß der Pabst / ohne seinen Consens" und Recommendation / einen Französischen Prælaten zum Cardinal machen möge / daher auch ein solcher den rothen Hut nicht

nicht